

Pöbeleien auf Uferweg der Lahn vermiesen Laune: Radfahrer und Angler geraten immer wieder aneinander

Eigentlich herrscht Idylle pur an der Vereinshütte des Fischereivereins (FSV) Lahntal Altendiez. Denn sie liegt mitten im Grünen direkt am beliebten Lahnradweg zwischen Altendiez und Balduinstein. Eine Idylle, die auch zahlreiche Fahrradfahrer, Wanderer und Sportler anzieht. Und das verursacht Probleme, erzählt der Vorsitzende, Frank Ohl.

Von Johannes Koenig 15. September 2022, 18:00 Uhr

Zusammen mit anderen Vorstandsmitgliedern hat er daher zu einem Pressegespräch eingeladen – denn die Situation streift auch grundsätzliche Fragen. „Als Angler sind wir ja naturverbunden“, betont Ohl. Die Gewässer schützen, Müll einsammeln, darauf achten, die Natur generell sauber zu halten – das alles gehört zum eigenen Selbstverständnis. „Schließlich wollen wir die Natur unseren Enkeln in einem guten Zustand übergeben“, so der Vorsitzende.

Die hohe Popularität des Lahnufers führt nun aber zu verschiedenen Irritationen. Zum einen ist da die Hütte selbst: „Wanderer, Radfahrer und andere Passanten können sich hier gern unterstellen.“ Schließlich war das ein Grund, warum sie damals direkt am Weg gebaut wurde. Nun werde die Hütte aber als Toilette missbraucht, lautet die Beschwerde. Und das geschieht offenbar recht schamlos. Vereinsmitglieder berichten, wie sie Leute auf frischer Tat ertapten. Auch Notdurft musste wohl schon von der Terrasse entfernt werden.



„Ich wurde auch schon zur Seite geschubst.“

Ein weiteres Problem ist laut Ohl die zunehmende Rücksichtslosigkeit, die sich auf dem benachbarten Weg breitmake und die die Angler unmittelbar am eigenen Leib erleben. „Das ist ein Radweg. Ihr habt hier nichts zu suchen“, scheint sinngemäß eine wiederkehrende Aussage zu sein. „Ich wurde auch schon zur Seite geschubst“, berichtet Frank Ohls Frau Iris. Und auch ihr Mann musste sich mal die Tirade eines Sportlers anhören, dass er ihm durch seine Anwesenheit auf dem Weg die Rundenzeit verdorben habe.

Eine weitere Ursache für die Vorkommnisse ist die räumliche Situation am Lahnufer. „Unser Verein hat hier eine Pachtstrecke von drei Kilometern Länge“, erzählt der Vorsitzende. Allerdings sind nur etwa 200 Meter davon ganzjährig frei zugänglich. Beim großen Rest schränken entweder Ufervegetation oder landwirtschaftlich genutzte Flächen den Zugang ein. Aus diesem Grund bleibe den Anglern kaum etwas anders übrig, als sich auch am Wegesrand aufzustellen und von dort aus zu angeln. Was von manchen Passanten dann als Behinderung aufgefasst und kritisiert wird.

Müll gefährdet Tiere

Das ganze Jahr über ist außerdem der Müll in der Natur ein Problem. So kann er laut Schriftführer und Pressewart, Michael Schröder, unter anderem Boden und Grundwasser verunreinigen. „Glasscherben, Blechteile und Kronkorken bedrohen außerdem auch Tiere, die sich daran verletzen können.“ Plastiktüten würden oft als Nahrung aufgenommen und führen dann zu schweren Gesundheitsstörungen. „In Schnüren und Drähten können sich Wildtiere verfangen“, fährt Schröder fort. „Tiefe Einschnürungen führen schließlich zu einem langsamen und grausamen Tod. So auch in den Schnüren von Atemmasken“, lautet die Beschreibung der Risiken.

Gesondert eingesammelt wird Müll daher im Rahmen des Umwelttags des FSV. Der findet – wie vergleichbare Aktionen von anderen Vereinen – Anfang des Jahres statt. Ansonsten gilt: „Angler haben in der Regel eine Mülltüte dabei und nehmen nicht nur ihren eigenen Müll mit“, betont Ohl. Entsorgt wird das Ganze dann zu Hause in der Mülltonne. Allerdings steht in der Nähe der Hütte auch ein Abfalleimer der Ortsgemeinde.

„Unser Gemeindearbeiter leert den Eimer regelmäßig“, bestätigt der Altendiezer Ortsbürgermeister, Thomas Keßler. Denn er bekomme die Anrufe von den Bürgern, wenn sich der Müll mal wieder türmt. „Deshalb fahren wir auch regelmäßig hoch zur Wilhelmshütte Richtung Heistenbach.“ Die liegt zwar im Staatswald, aber auch da wenden sich Bürger an die Gemeinde, wenn dort der Mülleimer überquillt. Ansonsten gilt für Sportler, Radfahrer und Ausflügler gleichermaßen: „Jeder nimmt seinen eigenen Müll wieder mit“, sagt jedenfalls der Leiter des Diezer Ordnungsamtes, Christoph Hannappel. Schließlich seien Radfahrer, Wanderer. Sportler und alle, die draußen unterwegs seien, naturaffin, so die Hoffnung.

Unten am Lahnweg kümmert sich der Diezer Bauhof um die Verkehrssicherheit. „Da gibt es eine Aufgabenteilung“, bestätigt Bürgermeister Keßler. Demnach schneiden die Bauhofmitarbeiter regelmäßig auf den Weg ragende Vegetation zurück oder werden aktiv, wenn Baumwurzeln anfangen, den Asphalt hochzudrücken. Während der Altendiezer Gemeindearbeiter sich, wie erwähnt, um den Müll kümmert. Aber es ist nicht nur das Treiben rund um den Lahnuferweg, was die Vereinsmitglieder umtreibt. Denn auch auf dem Wasser ist viel los.

Der Wels gehört in die Lahn

„Manche Boote und Kanus halten nicht genug Abstand, fahren durch Seerosen oder behindern das Auslegen der Angelschnüre und -haken. „Ich selbst angle Wels“, erzählt Frank Ohl. „Da braucht man erst einmal eine halbe Stunde, bis alles steht.“ Entsprechend schwierig wird es, wenn hinterrücks Passanten auf dem Weg rumwuseln und zusätzlich vorne noch Boote zu nah am Ufer unterwegs sind.

Bei der Gelegenheit widersprechen Ohl und seine Mitstreiter auch der immer wieder mal zu hörenden Meinung, dass der Wels gar nicht in die Lahn gehört und erst durch Fischbesatz in den Fluss gelangt ist. Also eigentlich eine invasive Art ist. „Den Wels hat es hier schon immer gegeben“, lautet da die Aussage. „Aber noch bis vor wenigen Jahrzehnten war es ungewöhnlich, einen Wels an der Angel zu haben.“ Dieser habe sich in den vergangenen Jahren durch steigende Wassertemperaturen und verbesserte Laichbedingungen stark vermehrt.

Die Zeiten, in denen auch der Wels in der Lahn eingesetzt wurde, sind in jedem Fall lange vorbei. Zum Fischbesatz zählen stattdessen unter anderem Brassen, Quappen, Zander, Hechte, Barsch, Rotaugen, Rotfedern, Schleien und Karpfen. Der Daubach wiederum, der ebenfalls vom Verein betreut wird, dient als Kinderstube für Ale.

Tausende Euro für Fischbesatz

Je nach Verfügbarkeit kann es sein, dass in einem Jahr auch einmal eine Fischart weggelassen wird. Die Budget bewegt sich in etwa immer im selben Rahmen. „Zwischen 2500 und 3000 Euro geben wir im Jahr für Fischbesatz aus“, sagt Frank Ohl. Finanziert wird das durch die Mitgliedsbeiträge, ergänzt Michael Schröder.

Trotz aller Einschränkungen ist die Angelstrecke des Vereins begehrt. 50 bis 70 gebührenpflichtige Gastangler werden daher pro Jahr vom FSV verzeichnet. Hinzu kommen 90 Vereinsmitglieder. „Wir haben uns eine Obergrenze von 100 Mitgliedern gegeben“, so der Vorsitzende. Der gleichzeitig auch als offizieller Kontrolleur am Lahnufer unterwegs ist. Schwarzangler erkenne er sofort: „Das sind die, die ständig nach links und rechts gucken.“

Lahnuferweg: Radweg oder kein Radweg?

Die Strecke an der Fischerhütte bei Altendiez ist ein Rad- und Wanderweg, bestätigt der Leiter des Diezer Ordnungsamtes, Christoph Hannappel. Auf das Aufstellen eines blauen Verkehrsschildes mit dem weißen Fahrrad- und Fußgängersymbol konnte man aber aufgrund der Verkehrssituation verzichten. Denn an den Zufahrten stehen laut Hannappel bereits „Durchfahrt verboten“-Schilder.

Ergänzt werden diese durch den Hinweis „Radfahrer frei“. Das heißt, Radfahrer und Fußgänger sind auf dem Lahnuferweg gleichberechtigt. Autofahrer ohne Sondererlaubnis bleiben dagegen außen vor.
